

fundheit eines Staatsmannes darf nicht beargwöhnt werden. Hum — wart Ihr auf Eurem eigenen Zimmer, oder im Borgemach?“

„Im Borgemach, Sir.“

Egertons Stirne fürchte sich leicht.

„Und Ihr seyd dort mit Mr. Levy zusammengetroffen — wie?“

„Ja — mit dem Baron.“

„Baron — richtig. Vermuthlich kommt er, um mich wegen des mexikanischen Anlehens zu quälen. Ich will Euch nicht länger aufhalten.“

In tiefem Nachdenken verließ Mandal das Haus und stieg in sein Miethcabriolet, während der Baron bei dem Minister eingeführt wurde.

Bierzehntes Kapitel.

Egerton hatte sich der vollen Länge nach auf das Sopha geworfen, eine Lage, die ungemein selten bei ihm war, auch zeigte bei Levy's Eintritt seine Stirne und Haltung einen Ausdruck, der auffallend verschieden war von dem gewöhnlichen stattlichen Wesen des Gesetzgebers. Sogar seine Stimme hatte einen anderen Ton. Es war als ob der Minister, der Geschäftsmann, verschwunden und an seine Stelle der fashionable Müßiggänger getreten sey, denn er nickte indolent seinem Besuch zu und sagte:

„Levy, wie viel Geld kann ich auf ein Jahr haben?“

„Die Güter können nicht viel weiter tragen. Mein theurer Freund, die letzte Wahl ist ein wahres Teufelsding gewesen. So könnt Ihr nicht mehr lange forttreiben.“

„Mein theurer Freund!“ Baron Levy redete Audley Egerton als seinen theuren Freund an. Und Audley Egerton fand nichts Anstößiges in dieser Begrüßung, obschon sein Lippe ein wenig kraus wurde.

„Dies wird auch nicht nöthig seyn,“ antwortete Egerton, und die krause Lippe verzog sich zu einem düsteren Lächeln. „Indeß müssen die Güter immer noch fünftausend Pfund aushalten können.“

„Eine schwere Belastung. Ihr thätet besser, sie zu verkaufen.“

„Ich kann dies vorderhand nicht. Es ist mir unmöglich, den Leuten Anlaß zu dem Gerede zu geben: 'Mit Audley Egerton ist's aus — sein Besizthum wird zum Verkauf ausgerufen!'“

„Es ist allerdings sehr traurig, wenn man bedenkt, welch ein reicher Mann Ihr gewesen seyd — und es sogar jetzt noch werden könntet.“

„Jetzt noch? — Wie so?“

Baron Levy warf einen Blick nach den dicken Mahagonythüren — dick und undurchdringlich, wie die Thüren von Staatsmännern seyn müssen.

„Je nun, Ihr wißt, daß ich mit drei Worten von Euch auf die Staatspapiere dreier Nationen einen Einfluß üben könnte, der jedem von uns hunderttausend Pfund einbringen dürfte. Wir würden theilen.“

„Levy,“ versetzte Egerton kalt, ob schon ein tiefes Roth sich über sein Antlitz breitete, „Ihr seyd ein Schurke; doch dies ist Eure Sache. Ich kümmerge mich nicht um anderer Leute Geschmach und Gewissen, will aber nicht selbst zum Schurken werden und habe Euch dies schon früher erklärt.“

Der Baron lachte, ohne die mindeste Empfindlichkeit an den Tag zu legen.

„Gut,“ entgegnete er, „Ihr seyd weder klug, noch höflich, aber Ihr sollt das Geld haben. Indes fällt mir bei,“ fuhr er mit Nachdruck fort — „thätet Ihr nicht besser, es ohne Interesse von Eurem Freund P'Gstrange zu borgen?“

Egerton fuhr auf, als wäre er von einer Schlange gestochen.

„Ihr wollt mich höhnen, Sir!“ rief er leidenschaftlich. „Ich pecuniäre Verpflichtungen eingehen gegen Lord P'Gstrange — ich!“

„Beruhigt Euch, mein theurer Egerton. Ich stehe dafür, der gnädige Herr würde jetzt nicht so schlimm von jenem kleinen Vorfall in Eurem Leben denken, der —“

„Halt!“ rief Egerton, das Gesicht verzerrend. „Kein Wort mehr!“

Er hielt inne, schritt im Zimmer auf und ab und murmelte vor sich hin: —

„Vor diesem Menschen erröthen zu müssen! O herbe Bückung!“

Levy betrachtete ihn mit hartem finstern Blicke. Der Minister wandte sich plötzlich wieder an ihn.

„Ich sehe, Levy,“ sagte er mit erkünstelter Fassung —

„Ihr haßt mich — warum, weiß ich nicht. Ich habe Euch nie beleidigt — nie das unsühnbare Unrecht geahndet, das Ihr mir zufüget.“

„Unrecht? Euch — einem Mann der großen Welt? Unrecht! — Nun, nennt es meinetwegen, wie Ihr wollt,“ fügte er einziehend bei, denn Audley's Stirne wurde fürchterlich; „aber habe ich es nicht wieder gut gemacht? Säßet Ihr jetzt in diesem Palast und beherrscht dieses Land als einer seiner einflußreichsten Minister ohne meine Vermittlung — ohne meine Fürsprache bei der reichen Miß Leslie? Sprechet selbst — was wäre aus Euch geworden ohne mich? Vielleicht ein Bettler!“

„Was wird jetzt aus mir, wenn ich lebe? Zum Bettler wäre ich damals nicht geworden, denn bei aller Armuth an Geld war ich doch reich — reich an allem, was jetzt entflohen ist und mein Leben bankrott zurückläßt. Geld ist bei mir nicht gediehen — wie hätte es auch sollen? Und dieses Vermögen? — der größte Theil davon ist schon in Euren Händen — geduldet Euch; bald werdet Ihr Alles haben. Aber es lebt ein Mann in der Welt, der mich von meinen Knabenjahren an geliebt hat, und weh Euch, wenn er je erfährt, daß er berechtigt ist, mich zu verachten.“

„Egerton, mein lieber Freund,“ erwiderte Levy mit großer Fassung, „Ihr braucht mir nicht zu drohen, denn welches Interesse könnte es für mich haben, gegen Lord L'Esstrange zu plaudern? Daß ich Euch hassen sollte — pah! Ihr kapitelst mich ab unter vier Augen und wollt vor den Leuten nichts von mir wissen; Ihr weigert Euch, an meiner

Tafel zu erscheinen, und wollt mich nicht an der Eurigen haben; gleichwohl gibt es keinen Menschen, dem ich mehr zugethan wäre und dem ich bereitwilliger dienen könnte. Wann braucht Ihr die fünftausend Pfund?"

"Vielleicht schon in einem Monat, vielleicht erst nach drei oder vier. Haltet es bereit für den Fall, daß ich es verlange."

"Genug; Ihr könnt Euch darauf verlassen. Habt Ihr sonst noch etwas zu befehlen?"

"Nein?"

"So will ich mich verabschieden. Beiläufig, wie hoch schätzt Ihr den Ertrag von Hazeldean — den reinen, meine ich?" —

"Ich kann da keine Auskunft geben und kümmere mich auch nicht darum. Ihr habt doch keine Absichten darauf?"

"Na, ich liebe es, Familienbeziehungen zu unterhalten. Frank scheint ein splendider junger Gentleman zu seyn."

Bevor Egerton antworten konnte, war der Baron nach der Thüre hingeglitten. Er machte noch eine anmuthige Verbeugung und verschwand.

Egerton blieb zurück an dem einsamen Herd. Es war ein trauriges Hagestolzenzimmer von einer Wand bis zur andern, trotz der stukkirten Decke und des offiziellen Prunks von Brama-schreibzeugen und rothen Altenkapseln. Traurig und freudelos — keine Spur von weiblicher Nähe — kein Anzeichen von der Aufdringlichkeit glücklicher Kinder. Da stand der ernste Mann — allein. Und mit einem tiefen Seufzer murmelte er endlich vor sich hin:

„Gott sey Dank, nicht lange mehr — es wird nicht mehr lang dauern.“

Während er diese Worte wiederholte, schloß er mechanisch seine Papiere ein. Dann drückte er für einen Augenblick die Hand auf die Brust, als habe dieselbe ein plötzlicher Krampf durchzuckt.

„So — ich muß alle Aufregung vermeiden!“ sagte er mit leichtem Kopfschütteln.

Und fünf Minuten später befand sich Audley Egerton auf der Straße. Seine Haltung war aufrecht und sein Schritt so fest, wie immer.

„Dieser Mann ist von Eisen,“ sagte ein Führer der Opposition zu einem Freund, als sie an dem Minister vorbeiritten. „Was würde ich geben um seine Nerven!“

Neuntes Buch.

Einleitungs-Kapitel.

Da ich nun bis ins Herz meiner Geschichte vorgeschritten bin, müssen diese einleitenden Kapitel verhältnißmäßig auf einen kleineren Umfang zusammenschrumpfen und dürfen den Raum nicht beeinträchtigen, dessen ich für die verschiedenen Personen bedarf, deren Bekanntschaft ich da und dort gemacht habe, und die jetzt alle auf mich hereinbrechen, armen